



# SEHEN STATT HÖREN

... 27. Februar 2010

1452. Sendung

## In dieser Sendung:

DER SCHLITTEN IST EIN TEIL VON MIR

Der Rennrodler David Möller, Silbermedaillengewinner von Vancouver, und seine gehörlosen Eltern

(gekürzte Wiederholung der 1404. Sendung vom 21. 02. 2009)

## David Möller und Familie

### Siegerehrung Olympische Spiele Vancouver, 14.02.2010:

“Ladies and Gentlemen! The victory ceremony for the luge men’s single!”

Einspielung: Bronzemedaille, Ausschnitt Lauf Zöggeler /

Silbermedaille, Ausschnitt Lauf David Möller / Goldmedaille, Lauf Felix Loch

Siegerehrung: David Möller bekommt Silbermedaille, streckt die Arme hoch

“Ladies and gentlemen, the silver medalist representing Germany: David Möller!”

### Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! Darüber haben wir uns sehr gefreut: Bei den Olympischen Spielen in Vancouver hat der deutsche Rennrodler David Möller die Silbermedaille gewonnen! Gold gewann Felix Loch – es war also ein deutscher Doppelsieg.

Loch und Möller zeigen deutsche Fahne den Fans

Jürgen weiter: Wir haben ja im letzten Jahr David Möller zu Hause in Thüringen besucht. Conny hat ihn gefragt, ob er uns einige Geheimnisse des Rennrodels verrät. Und sie hat uns auch die Eltern von David Möller vorgestellt, die – was kaum jemand weiß – gehörlos sind! Das wollen wir uns heute anschauen. Und zum Schluss zeigen wir noch ganz aktuell den letzten Lauf von David Möller in Vancouver!

Moderation Conny Ruppert auf dem Schlitten, Rodelhang in Oberhof, Thüringen

Conny Ruppert: Hmm, das war aber eine schlechte Zeit. Egal. Hier liegt alles unter einer weißen Schneedecke, die Sonne scheint und es ist ganz schön kalt – optimales Wetter für Wintersport also. Ich treffe auch gleich einen Wintersportler, der in seiner Sportart sogar schon Weltmeister wurde, und zwar – im Rodeln. Ich kann mich mit ihm ganz gut in Gebärdensprache unterhalten, denn seine Eltern sind gehörlos. Wenn SIE also schon immer wissen wollten, wie man eine richtige Rodelbahn in dieser rasanten Geschwindigkeit herunterfährt und wo man dabei auch noch die entscheidenden tausendstel Sekunden gegenüber der Konkurrenz gut macht – dann bleiben Sie jetzt dran!

Impressionen: Rodel-Weltcup in Oberhof, Thüringen

Erster Lauf David Möller beim Rodel-Weltcuprennen in Oberhof, 17. 01. 2009

männlicher Fan: Das Besondere, live dabei zu sein, ist natürlich ein Highlight. Man geht zu den Weltcups. Wir waren in Innsbruck, wir sind hier in Oberhof jedes Jahr und die Nähe der Sportler ist natürlich das Große.

David Möllers Freundin Caro (mit Schwester Tina und anderen Fans): Es ist einfach der Reiz, jedes Mal zuzuschauen, die hohen Geschwindigkeiten und weil es halt nur um tausendstel Sekunden geht, bei der ganzen Sache.

David Möller mit Konditionstrainerin und Teamkollegen im Kraftraum: Da geht noch mal was, hm?

Conny Ruppert an David Möller im Kraftraum: Was macht denn einen guten Rodler aus? Ausdauer, Kraft, sein Gewicht, seine Größe? Was wäre denn optimal?

**David Möller, zweifacher Weltmeister:** Ich trainiere letztlich alles. Ich gehe viel laufen, denn die Rodelsaison ist lang, da braucht man gute Kondition. Kraft ist auch ein wichtiger Faktor; vor allem beim Start. Das eigene Gewicht sollte so ungefähr bei 90 Kilo liegen. Man braucht also ganz schön Muskelmasse – auch in den Beinen. Die Größe ist so eine Sache. Ich bin eigentlich ein bisschen zu groß. Beim Start sind meine langen Arme von Vorteil, weil ich mich gut abstoßen kann, aber in der Bahn ist es gar nicht so leicht, meine Beine ruhig zu halten, weil sie so weit nach vorne über den Schlitten hinaus ragen. Mein Hals ist auch recht lang. Wenn ich den Kopf am Oberkörper halte, ist automatisch der Kopf zu weit oben.

Training in Oberhof, Thüringen, 15.01.2009

**Stimme des 1. Trainers über Funk:** Fahrmäßig gibt's nichts auszusetzen. Lagemäßig in der 11 hör ich ab und zu mal die Füße. Also da mal ein bisschen aufpassen – Kopf kann auch noch ein bisschen runter.

**Stimme 2. Trainer über Funk:** Ein bisschen zu früh gezuckt an der 12.

**Physiotherapeut Claus Alt:** Was machen die Schläge? Kopfschmerzen? Geht's noch? Weil einige sich doch beklagen.

David Möller und Mannschaftskollegen

Zieleinlauf, Rennrodelbahn, Oberhof, Thüringen:

**Conny:** Fährst du heute beim Training einfach immer wieder die Bahn hinunter? Worauf konzentrierst du dich dabei? Das ist ja immerhin deine Heim-Bahn.

**David:** Die Bahn kenne ich natürlich gut. Aber die Witterungsverhältnisse sind immer unterschiedlich und dementsprechend ist auch mein Schlitten mal schneller und mal langsamer. Ich probiere dann verschiedene Schienen aus. Bei hartem Eis muss ich eine spezielle Schiene nehmen. Wenn es weicher ist, nehme ich eine andere. Das muss man einfach ausprobieren. Die Trainer schreiben auch immer die Zwischen- und Endzeiten auf, sodass man sehen kann, wie man im Vergleich zu den anderen steht. Nach dem Training werden die Schienen wieder frisch geschliffen, und beim nächsten Mal probiert man wieder Verschiedenes aus. Die Bahn an sich könnte ich blind herunterfahren – ich kenne sie sehr gut und weiß genau, wo ich meine Fehler mache. Die Trainer geben einem auch

über Funk durch, was man verbessern kann. Aber das weiß ich sowieso alleine.

David Möller mit Teamkollegin Tatjana Hüfner beim Schlittenschleifen

**Conny:** Ich frage mich gerade, ob das Schleifen und der Schlitten an sich nicht mindestens so wichtig sind wie die Technik und das Fahren selbst? Was ist denn wichtiger?

**David Möller:** Das Schleifen ist sehr wichtig, denn die Schienen sind am Schlitten das Entscheidende. Man nimmt zuerst ein grobes Schleifpapier und verwendet dann nach und nach immer feineres. Zum Schluss kommt auf die Schienen noch eine Poliermasse; diese hier. Die Masse wird mit dem Tuch aufgetragen, und es wird so lange poliert, bis die Schiene blitzblank ist. In der Bahn darf zwischen Schiene und Eis nicht die geringste Reibung entstehen. Reibung wäre schlecht, deshalb müssen die Schienen glatt sein. Das ist eigentlich das Wichtigste am Schlitten. Ansonsten muss der Schlitten so genau angepasst sein, dass ich, wenn ich darauf liege, das Gefühl habe, er ist ein Teil von mir. Ich bin ja ziemlich groß, also ist mein Schlitten etwas länger. Der Schlitten muss so konstruiert sein, dass das Körpergewicht gleichmäßig verteilt ist. Am besten ist, wenn der Schlitten sehr schmal ist.

**Conny:** Eine Frage noch. Ich weiß, dass man beim Bob über die Lenkseile lenkt. Aber wie geht das beim Rodeln? Wird da mit den Füßen oder mit dem Kopf gelenkt? Kannst du mir das noch erklären?

**David:** Ich habe im Schrank noch einen alten Schlitten. Damit kann ich dir zeigen, wie das geht.

Conny und David gehen in den anderen Raum

**David:** Das ist mein alter Schlitten.

**Conny:** Oh, der ist aber schwer ...

**David:** Wichtig ist, dass du die Beine an die Hörner legst...

**Conny:** Darf ich mich da drauf legen?

**David:** Ja klar.

**Conny:** Da brauche ich aber deine Hilfe.

**David:** Also, wichtig ist, dass du ganz nach vorne rutschst. Die Beine hier anlegst, dich flach hinlegst. Hm, das passt nicht ganz ...

**Conny:** Ich bin ein Stück kleiner ...

**David:** Die Füße müssen gestreckt sein. Beim Rodeln muss der Kopf nach hinten. Stell dir vor, du möchtest in eine linke Kurve. Ja, richtig.

**Conny:** Ich muss das Körpergewicht also verlagern.

**David:** Und 50 Sekunden musst du deinen Kopf so halten ...

**Conny:** Puh, Hut ab, das würde ich nie aushalten.

**David:** Wichtig ist auch die Kleidung. Die muss ganz glatt sein und haargenau anliegen. Beim Rodeln trage ich viel kleinere Schuhe. Normalerweise habe ich Schuhgröße 44, aber auf dem Schlitten trage ich 39. Ich muss mich richtig reinzwängen. Aber mit den kleineren Rennschuhen erzeuge ich weniger Luftwiderstand. Außerdem tragen wir einen Helm mit einem – wir sagen dazu – Visier. Das Visier liegt ganz eng am Kopf an, damit kein Wind reinkommt und so auch die Augen geschützt werden. Dann sind noch die Handschuhe wichtig. An den Fingerspitzen sind kleine Spikes angebracht, mit denen man sich beim Start vom Eis abstoßen kann.

Collage: Visier, Schuhe, Handschuhe

Frau Möller kommt nach Hause, schürt Feuer, bereitet das Abendessen vor

Zu Hause bei Familie Möller in Schalkau, Thüringen

Conny kommt zu Besuch

**Conny:** Oh – ist das schön warm hier.

**Ilona Möller:** Ja, das stimmt. Schön warm ist es. Ich habe den Ofen geheizt.

**Conny:** Bist du hier in dem Haus aufgewachsen?

**Ilona:** Ja, ich bin hier geboren und aufgewachsen. David ist auch hier aufgewachsen.

**Conny:** Aha, und ist David auch hier zur Schule gegangen?

Zuerst ist er hier in Schalkau in die Schule gegangen. Mit 10 Jahren ist er dann ins Gymnasium nach Rauenstein. Das ist nicht so weit entfernt. Mit 14 Jahren kam er dann nach Oberhof ins Sportgymnasium. Das war letztlich gut, weil er da an einem Ort trainieren und in die Schule gehen konnte. Er musste nicht ständig so viel hin und her fahren.

**Conny:** Das muss ein schwerer Abschied gewesen sein.

**Ilona:** Oh ja, ich habe viel geweint. Das war nicht leicht, Abschied zu nehmen.

Fotos: David mit 3 Jahren auf dem Schlitten (1985) / David mit Schwester Tina bei der Einschulung (1988) / David am Anfang seiner Rodelkarriere (1992/1993)

Conny an Ehepaar Möller (Ilona und Walter Möller)

**Conny:** Euer Sohn ist ja ein begeisterter Rodeler. Wie kam er denn zum Rodeln? Ist das hier in der Gegend sozusagen Schulfach oder habt ihr ihm das in die Wiege gelegt?

**Frau Möller:** Nein, das haben wir nicht. David selbst hat das Rodeln für sich entdeckt. Als er noch ganz klein war, begann er hier in Schalkau mit dem Training. Davon wusste ich anfangs gar nichts. Eines Tages kam ich nach Hause und sah, wie David auf zwei gegenüberstehenden Stühlen die typische Fahrhaltung beim Rodeln übte. Er hatte auch noch etwas Metallartiges um den Kopf gebunden und übte, damit, seinen Kopf gerade zu halten. Ich überlegte kurz und fragte ihn „Was machst du da eigentlich?“ Und er antwortete „Ich übe das Rodeln und darf den Kopf nicht zu weit nach oben heben“.

**Conny:** Das muss echt lustig gewesen sein, wie du David plötzlich mit so einem Teil auf dem Kopf gesehen hast... Als David damals in Nagano in Japan Weltmeister wurde, war das ja ein recht zügiger Weg an die Weltspitze. Was für ein Gefühl ist das damals für dich gewesen, das mitzerleben?

**Walter Möller:** Wir haben es durch das Fernsehen erfahren...

**Frau Möller:** Ja richtig. Wir waren damals gerade mit dem Umbau des Hauses fertig. Der Fernseher lief die ganze Nacht. Plötzlich stand im Videotext der ARD: „David Möller ist Weltmeister“. Wir wollten es erst gar nicht glauben.

**Herr Möller:** Wir sind richtig erschrocken ...

**Frau Möller weiter:** Eine Stunde später kam im Fernsehen ein kurzer Bericht über die Weltmeisterschaft in Nagano, und wir konnten mit eigenen Augen sehen, wie David Weltmeister wurde. Das war nur ganz knapp – mit einem Vorsprung von 21 Zentimetern! Wir dachten, Georg Hackl würde David schlagen, nun war es aber umgekehrt. Dieser winzige Vorsprung gab den Ausschlag. Wir sahen im Fernsehen, wie David seinen Schlitten küsste und mussten vor lauter Glück weinen. Wir haben uns so gefreut.

Es war einfach unglaublich....

**2. Lauf von David Möller bei der WM in Nagano, 2004:** „Es ist der Generationenkampf. Von den Deutschen. Hackl oder Möller. Und dass sie deshalb voll auf Risiko fahren und sich deshalb möglicherweise verfahren. Aber das sieht nicht danach aus. Möller, ganz kon-

sequent. In der Zielkurve. Jawohl! Erster Platz!“

## **2. Lauf von Georg Hackl in Nagano, 2004:**

Zeigt er's wieder allen, der Schorsch? Start! Hackl oder Möller? Möller! Möller wird Weltmeister! Acht tausendstel Sekunden!

Georg Hackl

Hundling – Weltmeister – gratuliere!

Kollage: Pokale und Medaillen: 2 x Weltmeister, 3 x Deutscher Meister, 3 x Zweiter im Weltcup

**Georg Hackl, deutscher Rodel-Star:** Der David ist momentan also einer unserer besten Fahrer. Ganz klar. Ja. Er ist ein sehr akribischer Arbeiter, teilweise sogar sehr, ja, sehr besessen, fast verbissen manchmal, aber er ist wirklich immer noch auf einem sehr guten Weg und hat aus meiner Sicht weiterhin auch noch Steigerungspotential.

**Conny mit Cheftrainer Norbert Loch:** Denken wir an nächstes Jahr, nächstes Jahr steht die Olympiade in Vancouver an. Sehen Sie da großes Potential, bzw. Möglichkeit, dass er was erreichen kann?

**Norbert Loch, Cheftrainer:** Auf jeden Fall, weil Vancouver, die Bahn in Whistler, ist eine sehr sehr schwere, selektive Bahn und da kommt es darauf an, dass die Fahrer sehr athletisch sind – ist der David, er ist einer unserer besten Athleten – und das wird sein Plus sein auf dieser Bahn.

David Möller und Teamkollege Johannes Ludwig inspizieren die Bahn in Oberhof, Thüringen

Mentale Vorbereitung auf das Rennen / Aufwärmen vor dem Rennen

Start-/Aufwärm-Bereich, Rennrodelbahn, Oberhof, Thüringen

**Conny:** David, wir haben dich beim Training in der Rodelbahn beobachtet, haben gesehen, wie extrem wichtig das Krafttraining ist, wir haben dir bei der Arbeit am Schlitten zugeschaut. Wie bereitest du dich denn mental auf die Rennen vor? Wie gelingt es dir, Ruhe zu bewahren?

**David Möller, Rennrodler:** Wenn man aufgeregt ist, ist es schon schwierig. Das muss jeder Rodler richtig trainieren. Ich höre dann zum Beispiel sehr ruhige Musik, um mich zu entspannen. Wenn ich mich aber sehr müde und schlapp fühle, höre ich eher laute und peppige Musik. Vor allem beim Aufwärmen und kurz vor dem Start höre ich laute Musik, damit ich beim Start richtig explosiv und kraft-

voll bin. Ruhige Musik höre ich eher in der Mittagspause oder am Abend. Dabei kann ich in Gedanken noch einmal die Bahn abfahren. Die Kunst beim Rodeln ist es, am Start sehr explosiv zu sein, aber dann in der Bahn ruhig zu bleiben.

Pferdeschlittenfahrt am Rennsteig, Oberhof,

**Conny an Ehepaar Möller:** Euer Sohn ist ja schon von klein auf ein begeisterter Rodler gewesen. Habt ihr ihn die ganze Zeit über darin unterstützt?

**Walter Möller, Davids Vater:** Als David noch klein war, habe ich ihn oft mit dem Auto zum Training oder zur Schule gefahren und ihn dann wieder abgeholt; auch später, als er auf dem Sportgymnasium war. Hin und wieder fragte er mich, ob ich ihm seinen Schlitten schleifen kann, da er unter der Woche keine Zeit dafür hatte. Zum Glück bin ich gelernter Schlosser. David musste mir nur kurz erklären, worauf ich achten muss, und ich habe dann das Schleifen übernommen, mich um den Schlitten gekümmert und geschaut, dass alles blitzt und glänzt. Und dann konnte David am Wochenende mit einem bestens präparierten Schlitten zum Wettkampf fahren.

Familienfrühstück mit Schwester Tina und Freundin Caro im Berghotel, Conny kommt dazu

**Conny:** Die ganze Familie zusammen beim Frühstück... David ist so viel unterwegs und ihr findet trotzdem Zeit, zusammen zu kommen?

**Frau Möller:** Ja, das schaffen wir. Wir fahren öfters mal zu den Wettkämpfen oder treffen uns zu Hause. Die Familie sieht sich aber auch zu Weihnachten oder zu Geburtstagen. Wir finden schon Zeit, zusammen zu kommen.

**Conny:** Davids Leistungen in den letzten Rennen sind sehr gut und sehr beständig. Aber Armin Zöggeler hat immer ein bisschen die Nase vorn. Habt ihr als Familie einen Tipp für David, um Armin zu schlagen?

**Herr Möller:** David muss mehr den Kopf zurücknehmen. Er hält zu oft den Kopf hoch. Er könnte dann noch schneller sein.

**Tina Möller, Schwester:** Armin ist jetzt 35 Jahre alt, David ist 27. Er hat noch Zeit. In zwei Jahren hört Armin ohnehin auf, dann wird David immer auf den ersten Platz fahren.

**David:** Ja, ja, die haben ja alle keine Ahnung! Keine Ahnung haben die ...

Armin Zöggeler vor dem Start, bei der Vorbereitung, in der Bahn

**David Möller, Weltcup-Zweiter, über Armin Zöggeler:**

Armin Zöggeler ist ein sehr guter Rodler. Er fährt äußerst exakt und hält den Kopf weit genug unten. Man sieht bei ihm keine großen Fehler. Er rutscht auch nie seitlich über das Eis, sondern fährt immer in einer perfekten Linie. Er ist genau und schnell. Bei mir passiert es mal, dass ich kurz über das Eis rutsche oder den Kopf hochnehme, aber bei ihm erlebt man so was nie. Mittlerweile ist er 35, hat viel Erfahrung und ist wirklich ein sehr guter Fahrer.

Armin Zöggeler in der Bahn

David Möller am Rand der Rennbahn beim Autogramm-Schreiben, Rennrodelbahn, Oberhof

**Conny:** Du wurdest mal gefragt, ob du es bereust, nicht Fußballprofi geworden zu sein. Die Antwort war natürlich nein. Aber wenn man sich die Preisgelder in euerem Sport anschaut und guckt, was Fußballprofis verdienen, muss dich das doch schon wurmen. Ist das nicht unfair?!

**David:** Ja, was soll ich dazu sagen. Ich habe schon Sponsoren, die einen Teil der Kosten für den Schlitten und auch für das Training übernehmen. Außerdem bin ich, wie du siehst, bei der Bundespolizei. Ich habe dort eine Ausbildung abgeschlossen und kann dort in der Sportschule das ganze Jahr über trainieren. Da unterstützt mich also auch die Bundespolizei. Sponsoren-Verträge habe ich mit einigen Firmen, zum Beispiel mit einer Autofirma. Ich brauche unbedingt Sponsoren – allein schon für die Finanzierung des Schlittens. Ein Schlitten kostet mindestens 10- bis 15.000 Euro.

**Einwurf Conny:** Oh – das ist ganz schön viel.

**David weiter:** Ungefähr die Hälfte der Kosten muss ich selber tragen. Im letzten Jahr sind dafür insgesamt etwa 20.000 Euro angefallen. Das zeigt, ohne Sponsoring geht gar nichts. Wirklich reich werde ich davon allerdings nicht. Dafür hätte ich dann doch lieber Fußballer werden sollen.

Rodel-Weltcuprennen in Oberhof, 17. 01. 2009.

Conny und Frau Möller in der Fankurve

**Conny:** Gleich geht David an den Start. Nach dem ersten Lauf ist er Zweiter. Nun kommt der zweite Lauf. Bist du schon aufgeregter?

**Frau Möller:** Ja, das bin ich. Er muss unbedingt Erster werden. Wir werden ihn alle kräftig anfeuern. Daumen drücken!!! Ich hoffe, dass er Erster wird – hier auf seiner Heimbahn in Oberhof. Da muss er den ersten Platz machen. Das würde ich mir wünschen.

**Conny:** Aber nicht schimpfen, wenn es nicht klappt.

**Frau Möller:** Nein, nein – das kann ich ja gar nicht.

**2. Lauf David Möller, Rodel-Weltcuprennen**

**Oberhof, 17. 01. 2009:** Immer wieder kleine Fehler, bisserl spät aus der 11 rausgekommen. Jetzt rein in die dreizehn. Wie kommt er raus? Das sieht gut aus, aber er hat schon Rückstand. Drei hundertstel Rückstand. 45 Komma drei. 45, 82 muss er fahren. Nein! 45,94.

**Kommentar Ilona Möller:** Hauptsache, er steht mit auf dem Podest! Ein dritter Platz ist auch gut. 1. Jan Eichhorn (GER), 2. Felix Loch (GER), 3. David Möller (GER)

**Moderation Conny Ruppert am Rodelhang in Oberhof:**

So ein Rodelrennen dauert keine 50 Sekunden, aber die Vorbereitung ist lang und intensiv. Trainingsfleiß, maximale Körperbeherrschung, hohe Risikobereitschaft, erhebliche Herausforderung an die Psyche, langes und genaues Arbeiten am Schlitten, damit er sauber über das Eis gleitet – all das muss passen, denn 50 Sekunden lassen keine Zeit für Fehler. Denen, die so etwas wagen, meinen größten Respekt!!!! Und David Möller wünsche ich weiterhin viel Glück und viel Erfolg!!! Ob ich mir jetzt an dem, was einen guten Rennrodler ausmacht, ein Beispiel nehme? Bestimmt nicht!!! Ich rodle nur aus Spaß an der Freud! Tschüß!

[www.rennrodeln.com](http://www.rennrodeln.com)

Eine Reportage von:	Barbara Galić
Moderation:	Conny Ruppert
Dolmetscher/Sprecher:	Holger Ruppert, Rita Wangemann, Helma Mirus
Kamera:	Florian Sutor, Thomas Schleider
Schnitt:	Ines Seiter

Ausschnitt LIVE-Übertragung 4. Lauf von David Möller im Rodel-Einsitzer (Herren) in Vancouver.

Sonntag 14. 02. 2010 (MEZ: Montag 15. 02., 1.00 Uhr morgens)

**Reporter-Stimme:** Jetzt David Möller, der Kämpfertyp. Er arbeitet mit einem Psychologen zusammen. Er hat seine Sitzwanne geändert, fährt den RS 2010, diesen Rennschlitten, von Georg Hackl und der FES entwickelt, hat mehr Ausdauertraining gemacht nach seiner Verletzung. Das Visier eine Sonderanfertigung. Schauen Sie mal, dieser Kreis: Mit Kimme und Korn fährt er quasi, er muss immer unter der Linie durchschauen, dann habe ich eine optimale Kopfhaltung. Jetzt in der Bahn! David Möller – über eine halbe Sekunde Vorsprung auf Zöggeler! Er fährt sehr gut, sehr ruhig im oberen Teil der Bahn. Sanft entspannt nimmt er jetzt die Kehlung der Bahn

an. Im Mittelteil der Strecke. Vorsprung ausgebaut auf Zöggeler. Super Fahrt von David Möller bisher, überhaupt keine Schwäche! Jetzt auf der langen Geraden, Kopf ist tief, Einfahrt in die nächste Kurve, Ausfahrt gut getroffen. David Möller, weiter den Vorsprung ausgebaut. Knapp 7 Zehntel, das reicht für eine Medaille, ohne Frage! Aber wie sieht sie am Ende aus? Gute, hohe Endgeschwindigkeit! Jetzt auf den letzten Metern. Möller hinein gleich in die Thunderbird, das ist die Kurve 15. Vorher die Fifty-Fifty. Thunderbird – Möller geht in Führung!

Möller geht durchs Ziel, Zuschauer jubeln

**Reporter weiter:** Und es wird – ein deutscher Olympiasieger sein!

### **Moderation Jürgen Stachlewitz:**

Diese Eisbahn, die extra für die Olympischen Spiele in Vancouver gebaut wurde, gilt als die schnellste der Welt. Und entsprechend gefährlich ist sie auch! Im Training wurden Geschwindigkeiten von über 155 Stundenkilometern erzielt. Ein Rennrodler aus Georgien ist dabei aus der Bahn geschleudert worden und tödlich verunglückt. Die Strecke wurde deshalb verkürzt. David Möller kam bei dem Lauf, den wir hier zeigen, auf genau 144 Stundenkilometer. Noch einmal herzlichen Glückwunsch von uns zu seiner ersten Olympia-Medaille! Und damit: Tschüs, bis zum nächsten Mal!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

### **Impressum:**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;  
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN  
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: [sehenstatthoeren@brnet.de](mailto:sehenstatthoeren@brnet.de)  
Internet: [www.br-online.de/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/sehenstatthoeren)

**Redaktion:** Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2010 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.  
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro